



Geschichte des Schwertbads

1499	Erstmals Erwähnung des „Schwertbads“
1546	Erstdruck der ausführlichen Beschreibung der Aachener und Burtscheider Thermalquellen von Franciscus Fabricius Ruremundanus, Badearzt in Aachenum
um 1570	Das „Schwertbad“ befindet sich im Besitz der Weinhändlerfamilie Lintzenich
1809	In Burtscheid bestehen 9 größere Badehäuser, von denen das Rosenbad und das Schwertbad die beliebtesten sind
1907	Bau der Rheumaklinik der Landesversicherungsanstalt („Landesbad“), aufwändige Neufassung der Quellvorbrüche des Mühlenbends in einer großen Quellschloßkammer
1943/44	Im Zweiten Weltkrieg Beschädigung vieler Kureinrichtungen. Burtscheid wird insgesamt stark zerstört.
1947	Wiederaufnahme des Badebetriebes im beschädigten Schwertbad
1950-70	Wiederaufbau des Schwertbads
2017	Schließung der Rheumaklinik
Heute	Mit den beiden Fachkliniken für Rehabilitation VIALIFE Schwertbad und VIALIFE Rosenquelle sowie der Nutzung des Thermalwassers für Präventions-, Rehasport und Babyschwimmkurse findet die Tradition der Burtscheider Bädergeschichte bis zum heutigen Tage und am ursprünglichen Ort ihre zukunftsfähige Fortsetzung.

Die Schwertbad-Sage

Wie das VIALIFE Schwertbad Aachen zu seinem Namen kam...

Wie jeden Tag arbeitete ein fleißiger Burtscheider Schmied in seiner Werkstatt. Das Wetter war mild und der Ofen strahlte wie gewöhnlich viel Wärme ab. Also öffnete der Schmied weit die Fenster seiner Werkstatt. Plötzlich hörte er ein furchtbares Stöhnen und Ächzen. Es musste aus dem nahe gelegenen Wald kommen! Besorgt folgte der tapfere Schmied den Geräuschen, weil er dachte, dass jemand seine Hilfe nötig hätte.

Kurze Zeit später entdeckte er, woher die schrecklichen Geräusche kamen und erschrak fürchterlich: Es war der Teufel, der eingeklemmt unter einem Baum lag. An seinem Pferdefuß, dem langen Schwanz und dem üblen Geruch hatte der Schmied gleich erkannt, mit wem er es zu tun hatte. Da dem Teufel bei einem Sturz seine magische Zaubfeder aus der Hand geschlitten war, konnte er sich nicht mehr selbst befreien.

Der Schmied war ein mutiger und kräftig Mann und deshalb zögerte er nicht lange, um dem Teufel unter dem Baum hervor zu helfen. Der Teufel hob seine Zaubfeder wieder auf und bedankte sich bei seinem Retter auf eine ganz besondere Weise: Er tauchte seine Zaubfeder in eine der Quellen, die im Burtscheider Gebiet überall aus der Erde sprudelten. Sofort begann das Wasser zu brodeln und zu zischen. Der Schmied war neugierig, was das wohl werden könnte. „Mein lieber Retter“, sagte der Teufel, „lauf schnell in deine Schmiede und bring mir ein fertiges Schwert“.

Verwundert und neugierig zugleich machte sich der Schmied auf den Weg in seine Werkstatt. Zum Glück hatte er erst am selben Morgen eine Waffe geschmiedet und konnte sie dem Teufel bringen. Auf dessen Befehl tauchte er sie in die brodelnde Quelle. Als der Schmied das Schwert nach einiger Zeit wieder aus dem Wasser herauszog, war die Klinge härter als alle Waffen, die er jemals geschmiedet hatte. Von nun an veredelte der Schmied alle Schwerter, die er gefertigt hatte, im heißen Quellwasser.

Als Erinnerung an seine Begegnung mit dem Teufel hingte er das Schwert über den Eingang seiner Schmiede. Als in späterer Zeit an genau dieser Stelle ein Badehaus erbaut wurde, gab man ihm den Namen „Schwertbad“. So heißt es bis zum heutigen Tag.

